

13

14

15

2016

Legislaturbericht  
Stadt St.Gallen

In der vorliegenden Publikation berichtet der Stadtrat über seine Tätigkeiten in der vergangenen Legislatur 2013 – 2016.

Acht Handlungsfelder mit 27 Legislaturzielen liegen dem Legislaturbericht zugrunde. Welche Ziele wurden erreicht? Wo gab es Verzögerungen und warum?

Auf den folgenden Seiten zieht der Stadtrat Bilanz.

# Zentrumsregion

**St.Gallen ist starkes Zentrum einer vereinigten Stadtregion und spielt eine aktive Rolle in nationalen und internationalen Gremien.**

Historisch gewachsene politische Grenzen entsprechen nicht mehr den heutigen Lebensräumen und hemmen darum eine koordinierte Entwicklung der Region. Stadt und Regionsgemeinden sind gleichermassen davon betroffen. Es braucht eine abgestimmte Planung und die Aufgabenerfüllung in grösseren, mittelfristig fusionierten Strukturen. Eine vereinigte Region eröffnet neue Potenziale für Wachstum und Synergien. Zum einen kann die Region von der Nähe zur Metropolitanregion Zürich und zum EU-Raum profitieren, zum andern entwickelt sie im Wettbewerb der Standorte ein eigenständiges Profil. Die Stadtregion muss sich überdies national und international stärker profilieren, vernetzen und einbringen. Die aktive Mitarbeit im Schweizerischen Städteverband und im Städtebund Bodensee dient diesem Zweck.

**Die politische Auseinandersetzung mit einer Neuordnung der Gemeindestrukturen ist fortgesetzt.**

Das Ziel ist erreicht. In verschiedenen Gesprächsrunden haben sich Stadt und umliegende Gemeinden gemeinsam mit dem Thema «Zukunft der Zentrumsre-

gion» auseinandergesetzt. Die dabei formulierte strategische Ausrichtung wurde definiert als «Kooperation vor Fusion». In Zukunft werden Themenfelder eruiert, die eine gezielte Zusammenarbeit ermöglichen.

**St.Gallen engagiert sich aktiv in der nationalen und internationalen Zusammenarbeit.**

Das Ziel ist erreicht. Die Stadt ist in nationalen und internationalen Gremien auf verschiedenen Stufen gut verankert. Sowohl die Ebene Stadtrat als auch die Ebene Dienststellenleiterinnen und -leiter ist in nationalen und internationalen Gremien vertreten. Das nationale Engagement wurde durch die Mitgliedschaft in der Konferenz der städtischen Finanzdirektorinnen und -direktoren weiter verstärkt



# Gesellschaftlicher Zusammenhalt

St.Gallen stärkt den respektvollen Umgang mit der Vielfalt, den Zusammenhalt und die Sicherheit innerhalb der Gesellschaft.

Die Stadt wächst und die Entwicklung hin zu einer multikulturellen, urbanen Gesellschaft schreitet voran. Aufgrund der demografischen Entwicklung steigt der Anteil alter Menschen. Die Familie als zentraler Bezugsrahmen des Individuums verliert an Bedeutung. Der Einfluss verschiedenster, auch virtueller sozialer Gruppen nimmt zu und gleichzeitig schreitet die Vereinzelung voran. Angesichts der gesellschaftlichen Fliehkräfte gewinnen Integration, Quartierentwicklung, Freiwilligenarbeit und Sicherheit weiter an Bedeutung. Gemeinsam mit anderen Akteuren engagiert sich die Stadt mit konkreten Massnahmen und Initiativen zur weiteren Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der Lebensqualität.

**Auf der Basis eines Quartierentwicklungskonzepts werden die verschiedenen Quartiere als attraktive Lebensräume innerhalb der Stadt aufgewertet.**

Das Ziel ist erreicht. Es ist gelungen, auf der Basis des Quartierentwicklungskonzepts zahlreiche Projekte in den 18 Quartieren unserer Stadt zu realisieren, sei es auf Initiative aus den Quartieren

oder im Rahmen der Stadtentwicklung. Mit der Stelle des Quartierbeauftragten werden Handlungsstrategien für eine koordinierte und kontinuierliche Quartierarbeit entwickelt. Angestrebt wird dadurch eine nachhaltige Verbesserung und Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität sowie die soziale Stabilisierung in den verschiedenen Quartieren.

**Die Vorsorge für die Bewältigung ausserordentlicher Ereignisse wird im Verbund mit den regionalen und kantonalen Partnern ausgebaut.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. Verschiedene Massnahmen zur Vereinfachung und Verbesserung der Wirksamkeit wurden im Rahmen von Übungen entwickelt und überprüft. Der bisherige Regionale Katastrophen-Stab (RKS) übernimmt neu als Regionaler Führungsstab (RFS) die Gesamtführung zur Bewältigung einer Notlage oder Katastrophe. Weiterentwickelt werden müssen die Abstimmung mit den kantonalen Partnern sowie die Konzeption der absehbaren Änderung des Einsatzraums der Katastrophen-Organisation.



**Gewalt im Umfeld von Fussballspielen wird mit einem aufeinander abgestimmten Massnahmenpaket entschieden bekämpft (z.B. baulich, organisatorisch, sozialarbeiterisch, rechtlich, einsatztaktisch).**

Das Ziel ist erreicht. Durch verschiedene aufeinander abgestimmte Massnahmen konnte die Sicherheit im Umfeld von Fussballspielen spürbar verbessert und der Aufwand für die Einsatzkräfte reduziert werden.

**Der Dienst der Verkehrsangestellten der Stadtpolizei ist in einen Sicherheits-Assistenz-Dienst überführt.**

Das Ziel ist erreicht. Der Sicherheitsassistenzdienst kontrolliert den ruhenden Verkehr. Gleichzeitig werden die vollausgebildeten Polizistinnen und Polizisten durch den ausgeweiteten Aufgaben- und Kompetenzkatalog der Verkehrsangestellten unterstützt und damit entlastet.

## Attraktive Begegnungsorte

**St.Gallen bietet attraktive Orte der Begegnung innerhalb der Stadt wie auch im stadtnahen Naturraum.**

Der öffentliche Raum wird immer wichtiger – innerhalb der Stadt wie auch in den Naherholungsgebieten. Die Freizeit wird vermehrt im Freien verbracht. Die Freiflächen im Stadtgebiet sind knapp. In der Innenstadt wie auch in den Quartieren müssen genügend qualitativ hochwertige und gepflegte Plätze, Begegnungs- und Aufenthaltsräume, Spiel- und Sportanlagen etc. für die ganze Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die Naturräume in Stadtnähe sind gleichermassen von zentraler Bedeutung für die Lebensqualität der Stadt.

**Die politischen Beschlüsse für die Neugestaltung von Bahnhofplatz und Marktplatz als innerstädtische Begegnungs- und Aufenthaltsorte und als Zentren des öffentlichen Verkehrs entsprechend den Anforderungen der Zukunft sind gefasst.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. An der Volksabstimmung vom 9. Juni 2013 hat das städtische Stimmvolk den Kredit für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes genehmigt. Seit Februar 2015 sind die entsprechenden Bauarbeiten im Gange, das Projekt befindet sich zeitgerecht in der Umsetzungsphase. Hingegen wurde

das Projekt zur Neugestaltung von Marktplatz, Bohl und Blumenmarkt am 8. März 2015 vom städtischen Stimmvolk abgelehnt. Im Herbst 2016 wurde ein partizipatives Verfahren lanciert, damit die Vorgaben für die Planung dieses für St.Gallen bedeutenden Platzes ermittelt werden können.

**Die Quartierzentren werden nach Massgabe der konkreten Unterhalts-, Aufwertungs- und Sicherheitsbedürfnisse und mit Einbezug der Quartierbevölkerung prioritär unterhalten und kontinuierlich erneuert.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. Entlang der Hauptachsen wurden verschiedene Betriebs- und Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung der Aspekte Verkehr, Siedlung, Quartierzentrumsbildung, Aufwertung bearbeitet. In der nördlichen und mittleren Altstadt sind Sanierungs- und Aufwertungsmassnahmen erfolgt. Im Riethüsli steht das Strassenprojekt Teufener Strasse vor der Umsetzung und zur Steuerung der Quartierinfrastrukturen hat die Stadt Grundstücke im Quartierzentrum erworben. Für St.Georgen wurde ein Strassensanierungsprojekt erarbeitet, um den

Dorfeingang attraktiver und sicherer zu gestalten und die Stadt hat das Postgebäude im Quartierzentrum erworben. Mit der Sanierung der Bushaltestelle Neudorf wurden mit «Grünzug Ost» als Vorhaben aus dem städtischen Richtplan 2012 in einem partizipativen Verfahren Aufwertungsmassnahmen zu Gunsten der Aufenthaltsqualität resp. des Langsamverkehrs erarbeitet. Das Gestaltungsprojekt der Zürcher Strasse zur Aufwertung des Strassenraums sowie zur Verbesserung ist in Vorbereitung.

**Die Naherholungsgebiete von regionaler oder kommunaler Bedeutung werden nach Massgabe der konkreten Unterhalts und Aufwertungsbedürfnisse prioritär gepflegt und weiterentwickelt.**

Das Ziel ist erreicht. Im Gebiet Gübensee wurden Aufwertungsmassnahmen realisiert, hier hat die Stadt die Gestaltung des Familienplatzes begleitet. Massnahmen, um das Fusswegnetz attraktiver zu gestalten und zu ergänzen, sind in Prüfung. Für den Teil des Goldachtobels auf Stadtgebiet wurde eine Schutzverordnung erarbeitet. Das Familiengartenkonzept wurde überarbeitet. Die Massnahmen der Projekte «Landschaft für eine Stunde» und «Grünzug Ost» sind ausgearbeitet.





## Standort mit Chancen

**St.Gallen ist Ostschweizer Zentrum für Innovationen, anwendungsorientiertes Wissen und für wertschöpfendes Unternehmertum.**

Über qualifizierte Fach- und Kaderleute zu verfügen, ist in wachsendem Masse ein zentraler Standortfaktor für Stadt und Region. Ein fortschrittliches, innovatives Umfeld zieht kreative und talentierte Menschen an und ist mitentscheidend für Unternehmen, sich an einem

Ort anzusiedeln oder zu bleiben. St.Gallen gehört dank der renommierten Bildungsinstitutionen und der Empa zu den führenden Bildungs- und Forschungsstandorten im Bereich des anwendungsorientierten Wissens. St.Gallen betreibt mit Startfeld zudem eine regional breit

abgestützte Förderplattform für Jungunternehmen. Die Internationalität der bestehenden Institutionen ist die Basis für die Profilierung von St.Gallen. Ein aktives Kongresswesen trägt dazu bei. Vorteilhafte Bedingungen für ein optimales Neben- und Miteinander von Wirtschaft und Wohnen bilden Erfolgskomponenten für die Zukunft unserer Region. Durch eine aktive Bodenpolitik schafft die Stadt die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes.

**Eine Machbarkeitsstudie «Innovationen St.Gallen Plus» ist abgeschlossen und die Bewerbung für einen schweizerischen Innovationspark eingereicht.**

Das Ziel ist erreicht. Die Machbarkeitsstudie wurde im September 2013 vorgelegt und der Öffentlichkeit, in Unternehmen, Verbänden und Institutionen zusammen mit einer leicht verständlichen Kurzfassung präsentiert. Der Bundesrat hat den Netzwerkstandort Ost jedoch nicht in die Startkonfiguration aufgenommen.

**Die Planung für die Arealentwicklung «St.Gallen West I Gossau Ost» ist erstellt.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. St.Gallen und Gossau haben im Jahr 2009

eine mögliche Entwicklung und Erschliessung in einer gemeinsamen Studie untersucht. In der Folge ist es nicht gelungen, die Ergebnisse dieser Planung in Übereinstimmung mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern in einem Masterplan festzuhalten. Der Planungsprozess wurde unterbrochen. Eine im Jahr 2014 erarbeitete Potenzialanalyse für das Gebiet St.Gallen West I Gossau Ost weist ein grosses Entwicklungspotenzial aus. Basierend darauf wurde die Arealentwicklung neu gestartet. Dem Einbezug und der Mitwirkung der ansässigen Betriebe und Grundeigentümerschaften ist angemessene Beachtung zu schenken. Dafür wurde eine Spurgruppe mit Vertretungen des örtlichen Industrie- und Gewerbevereins resp. der Handels- und Industrievereinigung eingesetzt. Die Arbeiten werden 2017 weitergeführt.

**Für die Standortentwicklung wesentliche Grundstücke und Landreserven sind gesichert.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. In der vergangenen Legislaturperiode konnten einige wichtige Schlüsselgrundstücke erworben werden, welche für die zukünftige Planung und Entwicklung von grosser Bedeutung sind.

## Gutes Bildungsklima

St.Gallen ermöglicht ein hohes Mass an individueller Förderung in Bildung und Erziehung.

St.Gallen geniesst einen guten Ruf als Bildungsstandort, den es auf allen Bildungsstufen zu stärken gilt: Volksschule, Berufsfachschulen, Fachhochschulen und Universität sollen sich zukunftsorientiert entwickeln können. In diesem Umfeld erhalten Kinder und Jugendliche ein hohes Mass an individueller Förderung in Bildung, Sport und Freizeit, ganz ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend. Die Volksschule steht vermehrt im Spannungsfeld Bildung, Ausbildung, Erziehung, Freizeit und Integration. Sie muss eine entwicklungsgerechte Einschulung ebenso garantieren wie einen reibungslosen Übertritt in die Berufswelt und in weiterführende Schulen. Mit ergänzenden Tagesstrukturen trägt sie den heutigen Bedürfnissen der Familien und der Arbeitswelt Rechnung.

**Umgang mit Heterogenität in den Schulen ist etabliert, verschiedene Formen altersdurchmischter Beschulung und stufendurchlässiger Unterrichtsformen sind erprobt.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. Die vollumfängliche Erreichung des anvisierten Qualitätsstandards bedarf einer län-

geren Entwicklungsphase. Die Schulen haben dank Weiterbildungen der Lehrpersonen und weiteren Schulentwicklungsmassnahmen Schritte unternommen, damit die Vielfalt zunehmend als Chance wahrgenommen wird.

**Verbindliche Begegnungsformen regeln die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern.**

Das Ziel ist erreicht. Auf Ebene der Schuleinheiten sind die Begegnungsformen definiert, jedoch in unterschiedlicher Weise und gesamtstädtisch noch nicht flächendeckend.

**Die familienergänzende Betreuung in Form einer Tagesstruktur (FSA+) ist bedarfsbezogen aufgebaut.**

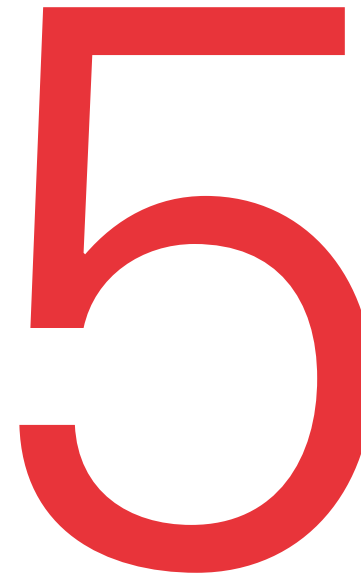
Das Ziel ist teilweise erreicht. An fünf Standorten wurden weitere FSA+ Angebote geschaffen. Dennoch stehen nicht allen Kindern wohnortsnahe Angebote zur Verfügung. Zur Frage des weiteren Ausbaus wurde im Rahmen eines Postulatsberichts eine Entscheidungsgrundlage erarbeitet.

**Ein Konzept «Schule und Raum» der Schulhäuser im urbanen Kontext definiert die Funktion.**

Das Ziel ist erreicht. Basierend auf einem Positionspapier der Städteinitiative Bildung mit dem Titel «Stadt macht Schule» wurde eine Grundlage erarbeitet, welche insbesondere für die Planung und den Bau von Schulhäusern und -anlagen eingesetzt wird.

**Die Offene Arbeit mit Kindern ist quartierspezifisch stadtweit aufgebaut.**

Das Ziel ist erreicht. Die Offene Arbeit mit Kindern wurde realisiert. 2012 wurde der Standort Ost ausgebaut, 2013 folgte der Standort Zentrum und 2015 wurde der Standort West realisiert. Alle drei Standorte mit ihren verschiedenen Angeboten sind in den Quartieren gut integriert.



## Kulturstadt – Stadtkultur

St.Gallen positioniert sich als nationales und internationales Kultur- und Sportzentrum.

Kultur und Sport stellen seit jeher wichtige Plattformen für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Phänomenen und Werten dar und prägen das Ansehen einer Stadt. Um dem Anspruch an eine Zentrumsstadt gerecht zu werden und im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen zu können, sind laufend Anstrengungen und Investitionen nötig, sowohl in Inhalt als auch in die Infrastruktur. St.Gallen will sich auch

in Zukunft als innovative, sportbegeisterte und kulturell inspirierende Stadt positionieren. Herausragende Infrastruktur und Dienstleistungen, attraktive Rahmenbedingungen und ein Klima von Offenheit und Kreativität machen sie zu einem Zentrum mit weitreichender Ausstrahlung und Anziehungskraft für kunstschaftende und sportbegeisterte Menschen.

### Der Neubau des Naturmuseums ist realisiert.

Das Ziel ist erreicht. Am Wochenende des 12. Novembers 2016 konnte die Bevölkerung die Einweihung und Eröffnung des Naturmuseums feiern. Dies knapp drei Jahre nach dem Spatenstich am 6. Februar 2014. Die Eröffnung des neuen Naturmuseums in einem Neubau ist der Schlüssel für die Museumsstrategie «3 Museen – 3 Häuser». Sie wurde von der ehemaligen Stiftung St.Galler Museen entwickelt und sieht für alle drei Museen (Historisches und Völkerkundemuseum, Kunstmuseum sowie Naturmuseum) je ein eigenes Haus vor, das einen zeitgemässen, konkurrenzfähigen und angemessenen Museumsbetrieb und eine Weiterentwicklung erlaubt.

6

Insgesamt ist das Naturmuseum ein Meilenstein für die St.Galler Museumsentwicklung und es trägt inhaltlich wie architektonisch zur nationalen und internationalen Wahrnehmung bei. Im Jahr 2017 soll der Aussenraum, ein Park um den Neubau herum realisiert werden. Hier gab es Verzögerungen aufgrund einer notwendig gewordenen Neuplanung. Ebenso entwickelt sich das Kunst-am-Bau-Projekt des Künstlers Simon Starling kontinuierlich.

### Das gemeinsame Bibliotheks-Provisorium von Kantons- und Freihandbibliothek ist realisiert.

Das Ziel ist erreicht. Die vormals durch einen Verein geführte Freihandbibliothek wurde durch die Stadt übernommen. Deren Erwachsenenmedien wurden per Februar 2015 in die «Bibliothek Hauptpost» überführt. Am Standort Katharinen entstand mit der Stadtbibliothek Katharinen ein vielseitiges Angebot für Kinder und Jugendliche sowie für Lehrpersonen und Erziehende. Das Provisorium ist auf eine Dauer von etwa zehn Jahren ausgelegt.

**Es werden jährlich mindestens fünf Sportanlässe von nationaler und internationaler Bedeutung ausgetragen.**

Das Ziel ist erreicht. In der Stadt St.Gallen wurden jährlich zwischen 12 und 18 Sportanlässe von nationaler oder internationaler Bedeutung ausgetragen. Darunter waren unter anderen zwei Leichtathletik-Schweizermeisterschaften und drei Handball-Länderspiele sowie je vier Austragungen des Springreiterturniers CSIO mit einem Weltklassefeld und das Curling European Champions Tour Masters.



# Stadtverkehr

## St.Gallen ermöglicht clevere Mobilität.

Die Mobilität nimmt bis 2020 nochmals zu, stärker im Freizeit- als im Berufsverkehr. Die Verkehrspolitik bleibt im politischen Brennpunkt. Immer schwieriger zu erreichen wird das Ziel, alle Gebiete der Stadt mit allen Verkehrsarten qualitativ gut erreichbar zu halten. Die städtische Politik muss Schwerpunkte definieren. Der öffentliche Verkehr basiert auf einer zentralen Hauptachse, von der aus die Quartierserschliessungen erfolgen. Dies sind gute Voraussetzungen für Ergänzungen. Als neue Qualitäten werden Eigentrassierung und Durchmesserlinien angestrebt. Auch das regionale, nationale und internationale Verkehrsnetz ist von grosser Wichtigkeit. Es gilt, die städtischen Einflussmöglichkeiten auszuschöpfen.

**Ein Mobilitätskonzept zeigt konkrete Massnahmen zur Umsetzung von Richtplan und Verkehrsreglement auf.**

Das Ziel ist erreicht. Das Mobilitätskonzept 2040 wurde im Herbst 2015 vom Stadtrat verabschiedet und im Frühjahr 2016 vom Stadtparlament zur Kenntnis genommen. Es basiert auf einer Mobilitätsvision, wird konkretisiert

durch die Mobilitätsstrategie und mündet in einen Massnahmenbericht.

**Der öffentliche Verkehr wird vermehrt eigentrassiert und attraktiver gestaltet.**

Das Ziel ist erreicht. Die Busspuren stadteinwärts auf der Bogenstrasse und auf der Rorschacher Strasse, zwischen Grütli- und Brauerstrasse, Grossacker und Hagenbuchstrasse wurden realisiert. Weitere Konzepte zur Verbesserung der Fahrbahnstabilität des öffentlichen Personennahverkehrs wurden bearbeitet. Im Dezember 2013 wurde die «S-Bahn 2013» eingeführt. Dazu wurde der vierte Perron am Bahnhof St.Gallen gebaut. Seit dem Fahrplan 2016 verkehrt stündlich ein dritter Zug zwischen St.Gallen und Zürich und alle zwei Stunden ein Schnellzug zwischen St.Gallen und Konstanz.

**Die Entlastung der Stadtautobahn wird vorangetrieben.**

Das Ziel ist erreicht. Im Jahr 2015 wurden die technischen Abklärungen von Kanton und Stadt für die Engpassbeseitigung abgeschlossen. Dem Bund wurde die 3. Röhre inkl. Teilsperre Liebegg

mit Anschluss Güterbahnhofareal als Bestvariante zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die Initiative zum Güterbahnhofareal wurde am 28. Februar 2016 vom städtischen Stimmvolk abgelehnt. Für die Teilsperre Liebegg mit Anschluss Güterbahnhofareal wird im Auftrag des Bundes die Zweckmässigkeitsbeurteilung (ZMB) vorgenommen. Gleichzeitig hat der Bund die Erarbeitung des Generellen Projektes für die 3. Röhre gestartet.

**Für den Veloverkehr ist ein «Stadtnetz» in allen wichtigen Bereichen realisiert.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. Auf der Ost-West-Hauptachse wurden die Radstreifen seit 2013 von 6.2km auf 11.6km ausgebaut. Auf der Rorschacher Strasse sind die Radstreifen Sonnegg- bis Buchentalstrasse, Brühltor bis Theater und Grossacker bis Helvetiastrasse erstellt worden, auf der Zürcher Strasse das Stück zwischen Fürstenland- und Schönaustrasse. Einige Busspuren wurden für den Veloverkehr geöffnet: Auf der Rorschacher Strasse im Bereich Kantonsspital-Singenberg, zwischen Helvetia- und Neptunstrasse so-

wie auf der Zürcher Strasse zwischen Lerchenfeld und Eisbahnstrasse. Am Knoten Geltenwilenstrasse/Davidstrasse konnte die Sicherheit für Velofahrende und Fussgängerinnen und Fussgänger verbessert werden. Im Juni 2016 wurde südwestlich des Bahnhofs St.Gallen eine neue Velostation in Betrieb genommen. Auf der Lindenstrasse ist 2016 versuchsweise das Pilotprojekt «Fahrradstrasse» eingeführt worden.

# Zukunftsenergie

St.Gallen ist eine kundenfreundliche und ökologische Smart City.

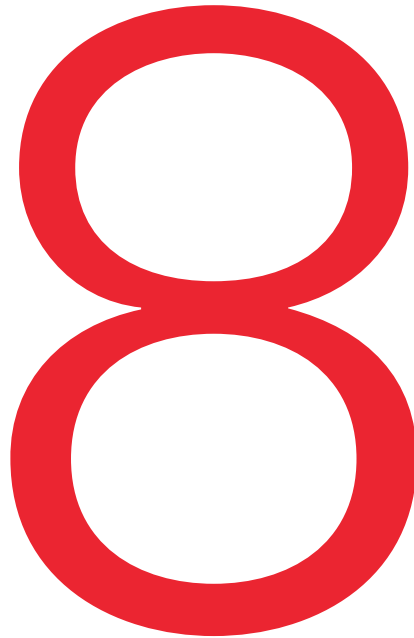
St.Gallen bietet Versorgungssicherheit, hohe Energieeffizienz und leistungsfähige Kommunikationsnetze. Die Beziehungen zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern, den Unternehmen und der Verwaltung werden direkter, einfacher und persönlicher. Als Smart City zeichnet sich St.Gallen dank einer umfassenden eGovernment-Strategie aus durch hohe Effizienz, offene Kommunikation und moderne, technologiegestützte Dienstleistungen. St.Gallen bewegt sich konsequent weiter hin zu einer nachhaltigen Energiestadt mit stetig sinkendem Verbrauch an nichterneuerbaren Energien.

**Die Einführung wichtiger Services im eGovernment-Dienstleistungsbe reich ist abgeschlossen.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. St.Gallen hat als erste Gemeinde ausserhalb des Kantons Zürich den schweizweiten Online-Umzug eingeführt. Jetzt ist es möglich, online und unabhängig von Schalteröffnungszeiten innerhalb der Schweiz den Wohnort ab- und anzumelden.

**Das städtische Glasfasernetz erreicht 90 % der Haushalte und Geschäftskunden.**

Das Ziel ist teilweise erreicht. Der Ausbaustand im Glasfasernetz beträgt 88 %. 41 000 Anschlüsse sind erstellt. Das in der Volksabstimmung vom 8. Februar 2009 gesteckte Ziel, bis 2018 ein flächendeckendes Netz zu erstellen, über



welches ca. 90 % aller Unternehmen und Haushalte direkt mit Glasfaseranschlüssen versorgt werden, ist damit heute schon praktisch erreicht.

**Die Fernwärmeversorgung wird, abgestimmt auf das städtische Energiekonzept, ausgebaut und neue Wärmequellen sind erschlossen.**

Das Ziel ist erreicht. Das Fernwärmenetz der Stadt St.Gallen versorgt aktuell rund 11 700 Haushalte im westlichen und mittleren Teil der Stadt mit Wärme für Heizung und Warmwasser. In der vergangenen Legislaturperiode konnten damit rund 4 200 Haushalte angeschlossen werden. Wichtigste Wärmequelle ist nach der Nichtrealisierbarkeit der Wärme aus Tiefengeothermie das Kehrlichheizkraftwerk (KHK) im Sittertobel. Die Anlage wurde so umgebaut, dass sie heute viel mehr Wärme in das Fernwärmesystem der Stadt einspeist und eine sichere Versorgung garantiert. Als zusätzliche Wärmequelle konnte der Nahwärmeverbund Stadtsäge in das Fernwärmesystem eingebunden werden. Die städtische Fernwärme profitiert vom leicht höheren Holzanteil im Brennstoffmix und sichert sich neue

Wärmekunden. Im Zusammenhang mit der Nahwärmeinsel Zil, welche 2018 in das Fernwärmenetz integriert werden soll, konnte ausserdem die bestehende Holzheizzentrale des Schulhauses in eine aufwärtskompatible Verbundlösung eingebettet werden.

**Stadt St.Gallen**

**Stadtkanzlei**

Rathaus

CH-9001 St.Gallen

Telefon +41 71 224 53 25